

sperrfrist bis ausdrueckliche freigabe  
ansprache 3 (apa)

vizekanzler dr. schaefer erklaerte: " die letzte der grossmaechte, mit denen der oesterreichische staatsvertrag abgeschlossen wurde, frankreich, hat nunmehr die ratifikationsurkunde in moskau hinterlegt, der staatsvertrag tritt in kraft.

im jahr 1945 hat sich kaum jemand gedacht, dass oesterreich noch 10 jahre auf die in der moskauer deklaration des jahres 1943 verheissene unabhaengigkeit warten muesse. trotz der fuer oesterreich erschreckenden bestimmungen des potsdamer uebereinkommens zwischen den siegermaechten konnte sich doch niemand eine vorstellung von der schwere der bedingungen machen, die uns im jahr 1947 zugedacht wurden.

haelt man rueckschau auf die mehr als achtjaehrige geschichte der staatsvertragsverhandlungen, dann erkennt man, dass oesterreich grossen gefahren entgangen ist. nach dem ersten uns uebergebenen entwurf haette naemlich der ganze von den russen als deutsches eigentum in besitz genommene komplex, den wir spaeter als vermoegen der

114000

... vermoegen der usia, der sowjetischen mineraloelverwaltung, der orop und der donaudampfschiffahrtsgesellschaft bezeichnen lernten, dauernd im besitz der sowjetunion bleiben sollen. oesterreich waere damit in wichtigen teilen seines gebietes, in wien, in niederoesterreich, im oberoesterreichischen muehlviertel und im burgenland, dauernd unter der wirtschaftlichen uebermacht eines grossstaates gestanden, dessen grenzen nicht weit von den unseren verlaufen.

in den jahrelangen, mit groesster zaehigkeit gefuehrten verhandlungen gelang es, diese enklaven einer fremden wirtschaft zu beseitigen, zuerst hinsichtlich der usia-betriebe, neuer hinsichtlich der donaudampfschiffahrtsgesellschaft und hinsichtlich der erdoel- unternehmungen.

es gibt in der geschichte kein vorbild so lang andauernder verhandlungen ueber einen friedensvertrag oder einen staatsvertrag - es scheint fast, als ob er uns schon allein deshalb so lieb und wert geworden ist, weil er uns so lange vorenthalten wurde. es darf aber doch nicht vergessen werden, dass der jetzt in kraft getretene vertrag ganz anders aussieht, als der vertrag war, der in frueheren jahren zustande gekommen waere.

das oesterreichische volk erlangt, trotz aller buerden, die ihm der vertrag auferlegt, groessere freiheit und ein reicheres ausmass an souveraenitaet, als wir je seit 1918 besaessen. das ist grund genug zur freude. waehrend der vertrag von st. germain in oesterreich recht lust- und freudlos aufgenommen wurde, wurde der im mai in wien abgeschlossene staatsvertrag mit freuden begruesst.

oesterreich ist also frei: fesseln, die seiner verwaltung, seiner gesetzgebung und seiner wirtschaft auferlegt waren, fallen ab. wir stehen in vielem vor neuen und ungewohnten aufgaben; ihre bewaeltigung ist uns durch die mit auslaendischer hilfe erfolgte ausgestaltung unserer wirtschaft, im besonderen unserer industrie- und kraftwerks- unternehmungen, erleichtert worden. im gegensatz zur zeit nach dem ersten weltkrieg, wird unser erster schritt in die freiheit nicht durch wirtschaftliche notstaende gehemmt sein.

das oesterreichische volk, das sich wuerdig erwiesen hat, die freiheit zu bekommen, wird sich auch wuerdig erweisen, die freiheit zu geniessen.

wir duerfen aber nicht glauben, dass nun ein zeitalter heraufkommt, das uns nur jubel erlaubt. was das oesterreichische volk so schwer erwartet und errungen hat, das wird es sich nun taeglich neu sichern muessen, eines der hoechsten gueter des menschen, die freiheit (fortsetzung moeglich) +1007+ba+  
bitte sperrfrist beachten

114500